

Landesmitgliederversammlung der Grünen Liga

Bericht von der Mitgliederversammlung der Grünen Liga Brandenburg

Am 29. November fand im Reimar-Gilsenbachsaal im Haus der Natur in Potsdam unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Etwa 20 Mitglieder folgten der Einladung. Den Einführungsvortrag hielt in diesem Jahr Dr. Werner Kratz, Dozent an der FH Berlin und stellvertretender Vorsitzender des NABU Brandenburg. Das Thema war brisant: „Stickstoff – ein Problemstoff für Natur und Landschaft“. Natürlich brauchen Pflanzen Stickstoff für ihr Wachstum, dennoch die ständige Überdüngung der Landschaft war bereits zu meiner Fachhochschulzeit ein wichtiges Thema. Insbesondere der immer mehr zur Monokultur werdende Maisanbau führt zu einem verstärkten Stickstoffeintrag in den Boden und auch in das Grundwasser. Hinzu kommt natürlich die stark stickstoffhaltige Gülle aus der Massentierhaltung, die in Brandenburg ja noch immer ausgeweitet wird. Die hierfür notwendigen Mess- und Kontrollstellen wurden in den letzten Jahren aber immer weiter abgebaut. Große Stallan-



lagen dürfen nur noch dort errichtet werden, wo der Boden noch nicht überdüngt wurde. Aber wenn es gar keine Kontrollmöglichkeiten gibt? Das Grundwasser im Umfeld dieser Großanlagen ist heute schon viel zu stark mit Nitrat belastet und darf für Kleinkinder nicht mehr verwandt werden. Die Critical Loads, die langfristigen Belastungen haben deutschlandweit zugenommen und hier gerade in den bisherigen nährstoffarmen Bereichen, in denen ein Großteil unserer

gefährdeten Pflanzenarten vorkommen. Der NABU hat ein 10 Punkte Programm erstellt in dem die notwendigsten Maßnahmen die zur Änderung der derzeitigen Situation führen würden, aufgeführt sind. Der gesamte Vortrag kann als PDF-Datei von der Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Der offizielle Teil der Mitgliederversammlung wurde von Norbert Wilke, der den erkrankten Landesvorsitzenden Heinz-Herwig Mascher vertrat, eröffnet. Für den Frühsommer wurde ein Halbjahrestreffen der Grünen Liga angekündigt. Ein wichtiger Themenpunkt soll hier das Gegenwirken gegen den demografischen Wandel sein. Wie kann ein Verein wie die Grüne Liga in der Fläche die Mitgliedsgruppen erhalten und neue Mitstreiter hinzugewinnen? Diese Problematik ist sicher verbandsübergreifend interessant. Nach dem die Berichte und Haushaltsplanungen vorgetragen und bestätigt wurden, stand die Neuwahl des Landessprecherrates an. Kai Heinemann kandidierte nicht erneut für den Vorstand. Für seine sechsjährige Vorstandsarbeit,

Fortsetzung auf Seite 12

Apfelallee im neuen Glanz

Norbert Wilke

Seite 2

Jahrestagung des B.A.U.

Günther Ludewig

Seite 4-6

Unterschriften übergeben

Norbert Wilke

Seite 9

Brodowiner Bauerngärten

Max Ullrich

Seite 9

Ufer frei am Wurlsee

Rüdiger Herzog; Dr. Utz Andelewski

Seite 10

Jörg Vogelsänger Umweltminister

Max Ullrich

Seite 11

Hoppenrader Apfelallee in neuem Glanz

Alte Apfelsorten in der Obstbaumallee nachgepflanzt



Freiwillige Helfer unterstützten die Pflanzung Foto: N. Wilke

Am Sonntag den 19. Oktober fand der seit längerem geplante Arbeitseinsatz in der alten Apfelallee in Hoppenrade statt. Bereits vor zwei Jahren konnten 30 Apfelbäume im Rahmen des Sortenerhaltungsprogramms des Naturparks Stechlin-Ruppiner Land gepflanzt werden. Nun sollten auch die letzten fehlenden Bäume, die aufgrund des hohen Alters abgestorben waren oder beim letzten Mal nicht anwachsen nachgepflanzt werden. Die Bäume stammen erneut aus der Baumschule Fischer in Lichterfelde und wurden vom Naturpark zur Verfügung gestellt. So fanden sich 15 Helfer am Sonntagvormittag am Ortsausgang Hoppenrade ein, um die von der GRÜNEN LIGA vorbereitete Aktion zu unterstützen. Das Wetter spielte mit: strahlender Sonnenschein, blauer Oktoberhimmel und angenehme Temperaturen. Die Bahn spielte nicht mit, aufgrund des Bahnstreiks konnten unsere Potsdamer Unterstützer, unter ihnen die Landtagsabgeordnete und Baumpatin Isabelle Vandre (LINKE), nicht nach Hoppenrade kommen. Dennoch begann der Einsatz erfreulich. Pünktlich zum Beginn konnte die Infotafel zum Streuobstprojekt am Beginn der Allee in Hoppenrade fertig-

gestellt werden. Die von Reta Flütisch (Förderverein Naturpark Stechlin) konzipierte Tafel informiert nun Radfahrer, Wanderer oder interessierte Bürger der umliegenden Dörfer über die Geschichte der Allee, die vorhandenen Obstsorten oder über den Apfel an sich und die Artenvielfalt in alten

Obstbäumen. „Am Freitag konnten wir die Tafel in Menz abholen und gestern wurde dann von der Firma Poltier der Aufsteller aufgebaut. Eine Punktlandung also,“ so Susann Wähnert vom Apfelhof Hoppenrade, der die Pflanzaktion tatkräftig unterstützt hat und sich auch um die Pflege der Bäume in der Allee kümmert um dann in einigen Jahren auch die Äpfel ernten zu können. Bis zum Mittag waren die 20 Pflanzlöcher ausgehoben und die meisten Bäume in den Boden gebracht. Gepflanzt wurden wieder alte, späte Hochstammsorten wie der Bitterfelder Sämling, der neu in der Allee vertreten ist und in mehreren Exemplaren in die Erde gebracht wurde.

Ein großes Dankeschön gilt den Unterstützern aus den umliegenden Dörfern und den ortsansässigen Jägern, ohne die der Einsatz wohl nicht am Sonntag hätte beendet werden können. Schön, dass es in der Nacht zum Montag noch kräftig geregnet hat. Besser hätte das Wetter nicht organisiert werden können. Nun freuen sich alle Beteiligte auf die Baumblüte im kommenden Jahr und auf reichlich Obst in einigen Jahren.

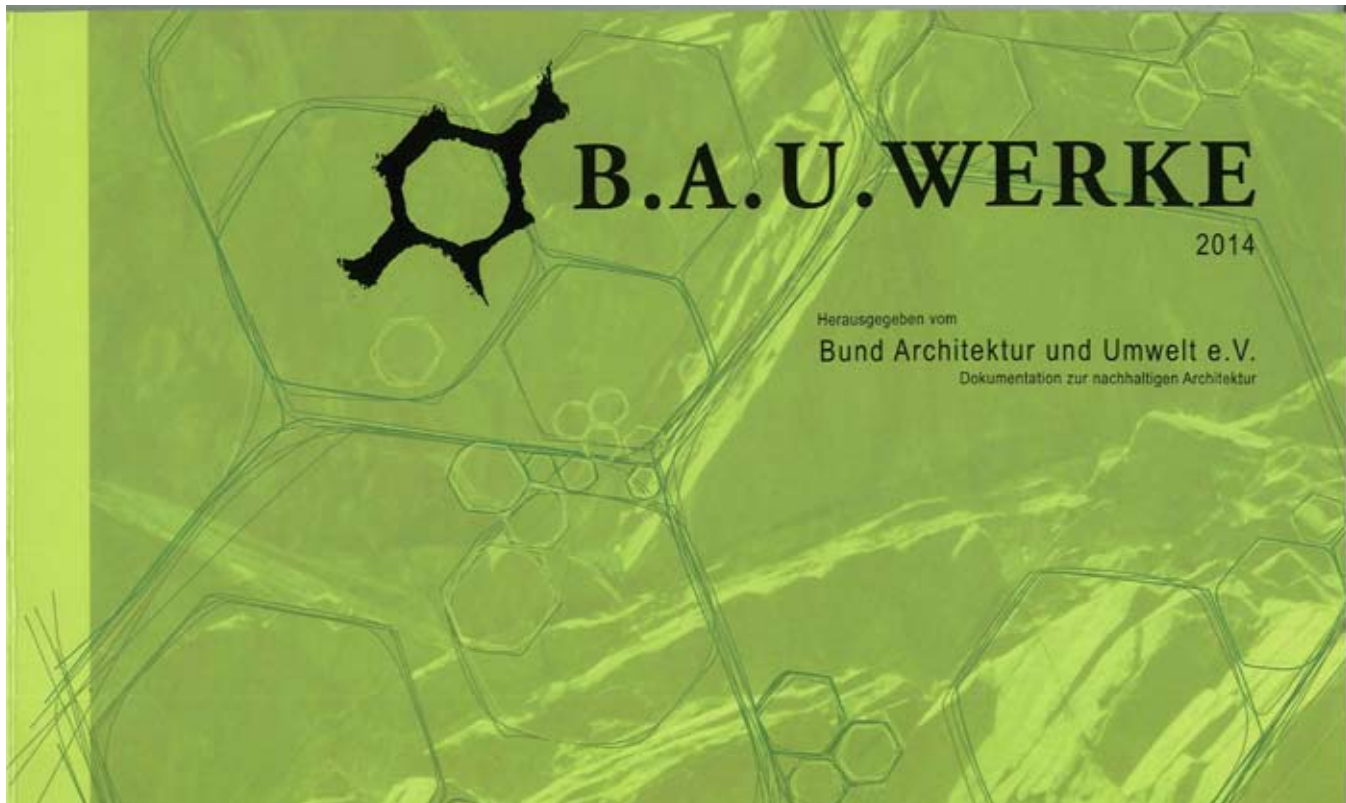
■ Norbert Wilke
GRÜNE LIGA Oberhavel e.V.



Die neue Infotafel wird aufgestellt

Foto: N. Wilke

Bund Architektur und Umwelt e.V.



B.A.U.WERKE

Zum 33jährigen Bestehen des B.A.U. wurde beim Jahrestreffen im September 2014 in Berlin und in Zollbrück eine neue Ausgabe der B.A.U. Werke vorgestellt, die anschließend an alle Mitglieder ausgegeben oder verschickt wurde. Ebenso die aktualisierte B.A.U.-Chronologie. Die Dokumentation B.A.U. Werke soll dazu beitragen, dass sich durch die Betrachtung von und Auseinandersetzung mit Arbeiten anderer B.A.U.-Kollegen neue Einsichten ergeben, die eigenen Arbeiten in einem neuen Licht erscheinen, eine Weiterentwicklung angestoßen wird und sich neue persönliche Kontakte ergeben.

Für Außenstehende, Neugierige und potentielle Auftraggeber ermöglichen die B.A.U WERKE die Entdeckung des B.A.U. wie durch ein Schlüsselloch mit dahinter liegenden und sehr unterschiedlichen Projekten, die aber alle von den gleichen B.A.U. Leitgedanken erfüllt sind. Dabei ist so manches ökologische oder Baubiologische Grundprinzip bei Projekten von anderen B.A.U.-Kollegen oft besser erkenn- und erklärbar als bei den eigenen. Die neuen B.A.U. Werke sind jetzt in zwei

Teile gegliedert:

Teil 1: enthält grundsätzliche und mehr allgemeine Beiträge zum Ökologischen Bauen und Denken

Teil 2: enthält die von einzelnen B.A.U.-Architekten selbst erstellten Büroprofile mit ausgewählten Projektbeispielen

Auch die vorliegende Ausgabe der B.A.U. Werke erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aber sie gewährt einen guten Einblick in die Arbeiten und die Motivation der B.A.U.-Mitglieder. Es ist und bleibt ein „work in progress“.

Die B.A.U.-Chronologie und das B.A.U.-Manifest sind auf unserer Homepage im Internet zu lesen:

www.bau-architekten.de .

Die B.A.U. Werke können im Buchhandel, beim R & W Verlag oder bei uns bestellt werden. Der Bund wurde am 11.12.1981 als BUND ARCHITEKTUR UND BAUBIOLOGIE e.V gegründet und 1993 in BUND ARCHITEKTUR UND UMWELT e.V. umbenannt. Aus dem Bewusstsein heraus, dass das Bauen und Planen eine Tätigkeit mit einer weitreichenden Verantwortung gegenüber dem Menschen und

Foto: Bund Architektur und Umwelt e.V.

der Umwelt ist, schlossen sich mehrere Architekten zu diesem Verband zusammen. Die Mitglieder erarbeiteten damals ein Konzept für die Praxis des Bauens nach Baubiologischen, bauökologischen und nachhaltigen Grundsätzen. Sie gaben sich ein baubiologisches Manifest.

Energiesparendes Bauen der Energiehaushalt kann durch „passive“ und „aktive“ Maßnahmen beeinflusst werden. „passive“ Prinzipien immer ausreizen, bevor die „aktiven“ Maßnahmen eingesetzt werden „passive“ Prinzipien des „solaren Bauens“ in Mitteleuropa: kompakte und hochgedämmte Bauweise.

Der B.A.U. besteht bundesweit aus ca.60 Mitgliedern, welche mit unterschiedlichen Schwerpunkten arbeiten. Projekte werden je nach Kompetenz, Thema und Region auch gemeinsam bearbeitet. Mitglieder können werden Architektinnen/-en und Ingenieurinnen/-e, welche je nach Qualifikation nachweislich die Ziele des B.A.U. in der Praxis der Planung und Ausführung realisieren oder die Integration dieser in Forschung und Lehre betreiben.

Tagung des Bundes Architektur und Umwelt e.V.

Samstag, den 27. September 2014

Von der Alten Schule auf Eiswerder zum Theater am Rand und zurück

großer roter Doppeldecker, man könnte meinen, man wäre in London, vor allem, da zumindest ich natürlich aufgrund des Fotos auf der Einladung den gläsernen Bus aus den 50er Jahren erwartet hatte.

von den Theatermitarbeiterinnen gebakener Kuchen. So viele Menschen hatten sich angemeldet und waren mitgekommen, dass wir eine andere Art der Besichtigung erleben. Anstatt der sonst üblichen

Gruppenführung durften wir unsere Fachnasen in jede mögliche Ecke stecken und die Theaterluft aus der Nähe und auch mal hinter den Kulissen schnuppern. Für die mit kleinerem Erkundungstrieb gab's dann noch eine wunderbare Führung über das Gelände. Dann - nach unüberhörbarem Glockenzeichen aus dem Theaterturm - trafen sich alle im Innern des Gebäudes, um von Tobias Morgenstern und Thomas Rühmann die Geschichte des Theaters zu hören. Günther Ludewig erklärte die Technik des Hauses und die Grundlagen der Planung des neuen Bühnenturmes.

1998 begann das Theaterspiel in der guten Stube des hundertjährigen Fachwerkhauses. Schnell war diese zu klein für die vielen Zuschauer, denn die Stücke lösten wachsende Begeisterung aus, da sie die beredten Menschen-Geschichten dieser Welt und ihrer



Theater am Rand in Zollbrücke

Foto: B.A.U.

Ein voller Tag in bestem Licht
Schon der Vormittag auf der Terrasse der Alten Schule Eiswerder versprach einen interessanten Verlauf.

Die Berliner Kollegen hatten die Einladung klug vorbereitet. Erst das Vergnügen und dann die Arbeit - so könnte man das Motto der diesjährigen Jahreshauptversammlung des B.A.U. Bund Architektur & Umwelt in und um Berlin nennen.

Mitglieder, auswärtige und ansässige, trafen in lockerer Atmosphäre auf Gäste und Freunde bei bestem Wetter zu sonnigen Gesprächen im kleinen Kreis.

Schnell noch eine wunderbare Kürbissuppe. Schade, dass wir erfahren mussten, dass das Lesecafé und damit die gute Küche von Detlev zum letzten Male öffnete - gut, dass es das extra für uns noch einmal tat.

Und dann ging's los: auf uns wartete ein

Die obere Etage des modernen Reisegefahrts war schnell besetzt, wegen der besseren Aussicht auf Berlin und den wunderschönen Barnim und das Oderbruch, durch das wir bis an die Grenze nach Polen führen. Der ein oder andere hat es dann auch die ganze Fahrt über genossen, doch das Schaukeln in den luftigen Höhen auf den ländlichen Straßen, das war dann doch nicht jedermanns - frau - Sache.

Nach zwei Stunden sonniger Reise erreichten wir das Ziel, wo wir von Tobias Morgenstern und Thomas Rühmann, den „Machern“ des Theaters am Rand, herzlich empfangen wurden.

Zunächst hatten wir Gelegenheit, bei bestem Frühherbstwetter auf den Terrassen des Außentheaters den weiten Blick über die Landschaft zu genießen und erst mal anzukommen. Dabei halfen Kaffee und

Regionen und insbesondere dieser Region widerspiegeln. Auch umweltpolitische Themen werden aufgegriffen und in den sog. Brandreden öffentlich diskutiert.

Schnell kam es, dass nach der Vergrößerung der guten Stube durch Ausbau einer Trennwand und dem Bau des Künstlerhauses die noch immer wachsende Zuschauerschar auf die grüne Wiese ausweichen musste - wo natürlich auch für sie gespielt wurde. Doch das war keine Dauerlösung. Ein neues Haus für mehr als 200 Zuschauer entstand ab dem Jahre 2006 mit schützendem Dach für die Tribünenplätze, getragen von geschälten Eichenstämmen. Zunächst hatte die Bühne nur eine flache Kuppel erhalten. Sie wurde dann 2013 durch eine neue, höhere Kuppel mit dem einzigartigen Solarturm, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen, ersetzt. Nun

GRÜNE LIGA BRANDENBURG

finden auch die Bühnen- und Beleuchtungstechnik ihren gewünschten Raum unter dem neuen Dach.

Gebaut wurde immer, auch während der Spielsaison! Die Stammesbesucher erleben das Neue von Mal zu Mal. So entstanden in den letzten Jahren die Außentribünen für das Sommertheater und die Kompost-

und sich in vielen Dingen durch Imre Makovecz und Antoni Gaudi inspirieren ließ und schließlich nicht nur durch das Prinzip der „angeschnittenen Kuppeln“ zu eigener Formensprache fand, wie auch auf der Theaterhomepage zu lesen ist: „Die Schrägheit der Konstruktion, seine Offenheit, die Abwesenheit von rechten Winkeln

Tragwerksplanung (Büro Prof. Bartram u. Partner, Ottersberg-Fischerhude) und nochmaligem gemeinsamen Verfeinerungen am Modell 2012 wurde der Turm 2013 von Handwerksbetrieben aus den Nachbarorten hergestellt:

Das Konzept von Theaterbühne, Hypokaustenboden, Dach-Turm – Sichtobjekt mit

eingebautem Luftkollektor und Umluftsystem temperiert zukünftig an kalten Wintertagen den Probenraum der Bühne. Klasse gemacht. Aber auch gut, dass wir es nicht in Funktion erleben mussten.

Günther Ludewig von sol•id•ar Architekten und Ingenieure hatte das Projekt ja schon im letzten Jahr auf der B.A.U.-Tagung in Berlin technisch und anhand von Plänen und Fotos vorgestellt. Nun hatten wir vor Ort Gelegenheit, seine Gedanken und Worte zu überprüfen.

Ja, er hatte Recht, das Theater war im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Felde gewachsen und wieder von der Bühne auf das Feld hinaus geflossen. Hinter der Bühne auf der Wiese findet man auch heute Teile der Kulissen. Teilweise wurde im Feld gespielt, erzählte

man uns. Die Bühne war auch heute nach hinten soweit offen, dass wir vom Saal aus die Landschaft, den Sonnenuntergang und das Schiff von Huckleberry Fin anschauen konnten.

„Wie kann man so ein offenes Theater sinnvoll und ökologisch ausgewogen beheizen?“ war die Frage. Eine „normale“ Wärmedämmung des Theaterraumes, quasi eines „Zeltes aus Holz“ mit ganz eigenem Flair und Charakter kam nicht in Frage.

Wie ein Heizsystem entwickeln für den allseitig offenen Bühnenraum, der, wie der Ort es angeboten hatte, mit Naturholzstützen - so wie der Baum gewachsen war - und abklappbaren Wänden entstanden ist?“ Das war für uns bereits eine Frage auf der Tagung im letzten Jahr. Damals



Model des Theaters am Rand in Zollbrücke

Foto: B.A.U.

toiletten zur Terra Preta Gewinnung. Klar, ganzheitliches Denken wird hier in die Tat umgesetzt! Auch in Zukunft wird Neues entstehen; als Nächstes ist ein kleines Gastronomiegebäude neben dem Theateringang in Vorbereitung. Und es geht noch weiter: Auf dem gegenüber liegenden Grundstück soll in Kooperation mit dem Büro für Landschaftskommunikation das Landschaftshaus mit Seminarräumen und Übernachtungsplätzen entstehen. Das Entwurfskonzept von Günther Ludewig liegt vor, jetzt muss noch die Finanzierung klappen.

Das architektonische, bauliche Konzept des Theaterensembles ersann Tobias Morgenstern, der aus seinem natürlichen Gespür die schönen organischen Formen schöpfte

verweisen auf die Ästhetik der Geschichten. Widerständige Natur und Kunst gehen eine Symbiose ein. Landschaft, Wind und Wetter, Abendsonnen und Zuschauer werden ins Haus geholt.“

Die Frage nach der angemessenen Beheizung des Theaters wurde schnell immer wichtiger, denn im Oderbruch-Winter wird an Kälte nicht gespart. So kam Günther Ludewig 2008 dazu und im schneereichen Januar 2010 entstand am 1:20 Modell durch Tobias Morgenstern, Gunnar Wehrhahn und Günther Ludewig (beide sol•id•ar Architekten und Ingenieure) das neue Konzept des Solarturms, der auch vom Radwanderweg auf dem Oderdeich und von den anreisenden Theaterbesuchern schon von Weitem zu erkennen ist. Nach

erläuterte Günther Ludewig die Theorie des Hypokausten-Luftheizungssystems – einer Technik der Römer, die hier neu gedacht und mit heutiger Technik umgesetzt werden sollte. Heute nun betrachteten wir die gebaute Antwort: ja, es geht und es scheint gelungen.

Die Idee, eine neue erhöhte Bühnenkuppel mit einem multifunktionalen Turm zu krönen, der nicht nur die künstlerischen und bühnentechnischen Belange erfüllt, sondern auch als sichtbares Zeichen in der Landschaft steht, ist optisch gelungen.



Theater am Rand vom Hof aus gesehen

Foto: B.A.U.

Technisch erscheint sie funktional. Der Solarturm hat in der Spitze gen Süden mehrere Kammern, in denen sich die Luft in der Sonne aufwärmt. Diese steigt auf, wird von dem Nachfolgestrom weiter geleitet, durch Bodenkanäle geführt und treibt damit die Luftzirkulation in dem geschlossenen System an. Unter dem Bühnenboden wird die Wärme abgestrahlt und damit den Schauspielern die Füße gewärmt. Die erkaltete Luft steigt wieder auf, um sich erneut erwärmen. Wenn es nicht reicht, kann man dann noch mit dem Bullerjan zuheizen, denn mit warmen Füßen spielt es sich sicher besser.

Rundum sahen wir ein gelungenes Beispiel ganzheitlicher Planung, wo Ingenieurwesen und Ästhetik zu einem gelungenen Ganzen wird, wo Technik und organische Architektur mit der Landschaft zu einem

neuen Ganzen verschmelzen. Alles ist im Fluss. Und steht es doch am Rande hinterm Oderstrand, so ist es weit darüber hinaus zu sehen. Natürlich waren wir nun gespannt darauf, das Gebäude in seiner Funktion zu erleben, und freuten uns auf den angekündigten Theaterabend. Vorher jedoch hatte der B.A.U. Gelegenheit auf den Brettern dieser Bühne seine neuen B.A.U.WERKE vorzustellen, eine Dokumentation zur nachhaltigen Architektur. Das grün gebundene Buch zeigt den aktuellen Stand der Standpunkte, Planungen

und Arbeiten einer Vielzahl der Mitglieder des Vereins. Auf 128 Seiten, fachkundig zusammengestellt vom Redaktionsteam und dem R+W Verlag der Editionen KG Berlin, bietet der Bildband einen guten Überblick über die Bauten der Mitglieder und den Stand der Diskussion von den Grundsätzen des B.A.U., den Leitideen, Aufgaben und Zielen hin zu Fachbeiträgen einzelner Mitglieder.

Tja, und da wir gerade im Theater waren und zufällig jede Menge Bühnentechnik zur Verfügung stand, war diese Buchvorstellung natürlich eine feierliche Enthüllung ganz im Geiste der Dichter und Bühnendramen mit passender Akkordeonmusik von Tobias Morgenstern und mit „schauspielerischem Einsatz“ von Martin Küenzlen und Gunnar Wehrhahn.

Das beeindruckende Können und Wirken

der Profis auf der Bühne durften wir nach einem hervorragend schmackhaften Abendessen aus der Theaterküche und einem Spaziergang zum Oderstrand hautnah verspüren.

Am Abend öffnete das Theater dann seine Tore für die Vorstellung. Hinter der Bühne erschien ein beinahe unbeteiligter Dirigent auf der Empore und begann seine Arbeit. Dann fand man die beiden Darsteller vor und die legten gleich los mit ihrem wortgewaltigen Dialog - dem MACHWERK - so der Titel der Aufführung.

Zitat aus dem Programmheft

(www.theateramrand.de) Machwerk 19:30 Uhr von Volker Braun - eine musikalisch-inszenierte Lesung

Szenerie: Ein Museum deutscher Industriegeschichte.

Akteure: Zwei Museumswärter mit Spielverpflichtung,

Musik: Das Sinfonieorchester „Schwarze Pumpe“.

Erzählt werden die tragisch-komischen Schwänke um einen Macher, der kein Werk mehr hat, aber einen Helm, Karabinerhaken und Arbeitshosen. Flick von Lauchhammer. Mit 60 entlassen, stapft er ins Amt zu Frau Windisch und fragt: Wo brennt's denn?

Volker Braun schickt seinen Don Quichotte der Niederlausitz in die Welt der veränderten Arbeit des 21. Jahrhunderts. Am Ende steht er in Neutrebbin im Oderbruch am Bohrloch, wo das CO₂ verklappt wird...

An dieser Stelle sei noch einmal ein herzlicher Dank gesagt den drei Akteuren: Thomas Rühmann, Jens-Uwe Bogadtke, Tobias Morgenstern und auch den vielen Theaterhelfern, die im Hintergrund wirbeln.

Wenn es Ihr Interesse geweckt hat, hier noch ein Hinweis:

Die „B.A.U.WERKE 2014“, herausgegeben vom Bund Architektur und Umwelt e.V., sind zu erwerben bei der B.A.U.-Geschäftsstelle in der Eiswerderstraße 13, 13585 Berlin-Spandau oder beim R&W-Verlag (www.ruw-verlag.de) oder über den Buchhandel mit der ISBN NR. 978-3-942108-11-9.

Verfasserin: Karin E. Bunk für den B.A.U. 31.10. 2014

Fotos: B.A.U.-Mitglieder und TaR; Skizzen:

■ Günther Ludewig

GRÜNE LIGA BRANDENBURG

Lausitzer Politiker aller Parteien fordern von Schweden Verzicht auf neue Kohletagebaue

Stockholm, 27.10.2014: In einem gemeinsamen Brief bestärken Lausitzer Kommunalpolitiker aller Parteien die schwedische Regierung in ihrem Vorhaben, den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung voranzutreiben und die Umsiedlung weiterer Dörfer durch den Staatskonzern Vattenfall abzuwenden.

Der Brief wurde auch unterzeichnet von Stephan Hilsberg, ehemaliger Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und Mitbegründer der sozialdemokratischen Partei in Ostdeutschland. Neben der Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung

II, Nochten II und Jänschwalde-Nord und die Umsiedlung weiterer Dörfer verzichten. „Die notwendigen Umbauprozesse können und müssen sozial abgedeckt werden. Das ist leistbar, wenn Vattenfall aktiv daran mitwirkt!“ fordern die Lausitzer Politiker von der schwedischen Regierung.

Den Brief des brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke nach Schweden kommentierte einer der Unterzeichner mit den Worten: „Auch in der Lausitz nimmt die Kritik am Braunkohlenabbau immer weiter zu. Herr Woidke sollte nicht versuchen, die schwedische

schwedische Vorgängerregierung deutlich gemacht, dass eine Mehrheit der Sorben die sorbische Kultur durch Vattenfalls Braunkohletagebau bedroht sieht.

Über den Brief wurde auf der Titelseite der größten schwedischen Zeitung „Dagens nyheter“ berichtet. Er steht vollständig hier im Internet:

http://www.lausitzer-braunkohle.de/Texte/141027_schweden_brief_dt

Vattenfall kündigt Verkauf der Braunkohlensparte an, aber die Entscheidung ist noch nicht gefallen

Am 30. Oktober kündigte der Vattenfall-Vorstand in Stockholm an, „Optionen für eine neue Eigentümerstruktur seines Braunkohlegeschäfts zu prüfen“. In den nächsten Monaten soll jedoch zugleich eine Arbeitsgruppe aus vier Ministern die Eignerdirektive für das Staatsunternehmen überarbeiten. Eine Entscheidung kann erst am Ende beider Prozesse fallen. Sie ist von der schwedischen Politik, nicht von den Managern des Unternehmens zu treffen. Derweil wurde heute auf einer Gewerkschaftskonferenz der tschechische Konzern EP Energy als möglicher Käufer genannt.

Die GRÜNE LIGA bezeichnete in einer Pressemitteilung den beabsichtigten Verkauf als klimapolitischen Etikettenschwindel und forderte von der schwedischen Regierung, sich nicht aus der Verantwortung zu stehlen. Angesichts der energiepolitischen Unsicherheiten und der angekündigten Klageverfahren gegen Braunkohlenpläne dürfte es Vattenfall zudem schwer fallen, für die Lausitzer Braunkohle einen attraktiven Preis zu erzielen. Unsere Äußerung wurde von zahlreichen schwedischen Medien an prominenter Stelle aufgegriffen.

Bündnis „Heimat und Zukunft“ feierte in Atterwasch

Auf einem „Dorrfest für Heimat und Zukunft“ haben am Reformationstag in Atterwasch rund 300 Braunkohle-Kritiker die Einstellung aller Tagebauplanungen gefordert. (Quelle: Pressemitteilung Bauernbund Brandenburg)

■ Umweltgruppe Cottbus



Keine neuen Tagebaue auch an der FFW in Atterwasch Foto: Norbert Wilke

der 20.000 Einwohner zählenden Stadt Guben, Kerstin Nedoma (LINKE) und ihrem Amtskollegen aus der Gemeinde Schenkendöbern, Bernd Howorek (CDU) sprechen sich die Bürgermeister von Wiesengrund, Nebelschütz und Panschwitz-Kuckau sowie zahlreiche Ortsvorsteher der Region für ein planvolles Ende der Braunkohleverstromung aus.

„Wir sind der Meinung, dass Vattenfall die Region Lausitz nicht verlassen darf, sondern seine Unternehmensziele, nämlich den Übergang zu umweltfreundlicher und nachhaltiger Energieversorgung mit erneuerbaren Energien, auch aktiv in Deutschland umsetzen sollte.“ heißt es in dem Schreiben, das an den schwedischen Ministerpräsidenten Stefan Löfven übermittelt wurde.

Doch nach den bereits genehmigten Tagebauen müsse Schluss sein und Vattenfall auf weitere Abbaugelände wie Welzow-Süd

Politik darüber zu täuschen, sondern gemeinsam mit Schweden einen Fahrplan zum schrittweisen Ausstieg vereinbaren.“ In der Stadt Guben und der Gemeinde Schenkendöbern haben sich die Parlamente über alle Parteien hinweg einstimmig gegen den drohenden Tagebau Jänschwalde-Nord gewandt. Gegen den Tagebau Welzow-Süd, Teilfeld II gingen aufgrund der bundesweiten Bedeutung für den Klimaschutz 120.000 Einwendungen im Braunkohleplanverfahren ein Tausende davon aus dem Lausitzer Kohlerevier. Auch das Kirchenparlament der Evangelischen Kirche Berlin - Brandenburg - Schlesische Oberlausitz hat sich in mehreren Synodalbeschlüssen der letzten Jahre eindeutig für den „Einstieg in den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung“ positioniert. Namhafte Vertreter der sorbischen Minderheit in der Lausitz haben bereits am 2. September in einem Schreiben an die

Halbjahrestreffen der GRÜNEN LIGA in Weimar

Am ersten Novemberwochenende fand das nun vierte (neuzeitliche) Halbjahrestreffen des Bundesverbandes in Thüringen statt. Trotz des wunderschönen Wetters zog es am Samstag 30 Interessenten in das Jugend- und Kulturzentrum „mon ami“, um über die Thematik „Ist Landschaftsschutz noch zeitgemäß?“ zu diskutieren. Nach der Begrüßung und dem Vortrag unseres Vorsitzenden, Dr. Torsten Ehrke, zum Thema „Welche Rechte hat die Landschaft“ wurde schnell klar in welchem Problemfeld wir uns bewegen. Prof. Ilke Marschall von der FH Erfurt konnte belegen, dass in den letzten 20 Jahren 80% der Landschaft verändert wurden und weitere Umbrüche zu erwarten sind. Nehmen wir die Beeinträchtigungen in Kauf um dadurch aus der konventionellen Verstromung aussteigen zu können oder hat der Schutz der Landschaft oberste Priorität? Hierum entspann sich eine lebhafte Diskussion. Uli Wieland von der Bundeskontaktstelle Gesteinsabbau verdeutlichte in seinem

Vortrag das Dilemma, in dem wir stecken. Wir brauchen Ressourcen und wollen sie gleichzeitig schonen. Er mahnte eindring-



Nationaltheater in Weimar Foto:N. Wilke

lich unsere Eigenverantwortung an und zeigte Möglichkeiten auf, wie wir uns verhalten können (Solarhaus, Solarauto usw.). Die konsumorientierte Wachstumsgesellschaft geht ihrem Ende entgegen, Alternativen sind gefragt. Grit Tetzl, Geschäftsführerin des Landesverbandes Thüringen, zeigte Möglichkeiten auf alte Kulturlandschaften durch Nutzung zu erhalten. Das Streuobstwiesenprojekt der Thüringer mit dem Ziel, die alten Obstsorten zu erhalten und zu nutzen wird gut im Land angenommen. Die mobile Saftpresse ist in der Zeit der Apfelernte bereits an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt. Ohne Pflege und Nutzung wären die letzten Streuobstwiesen Thüringens wohl schon verschwunden. Die Veranstaltung machte Mut, eine weiteres Halbjahrestreffen zu planen. Dies könnte im kommenden Jahr erneut in Brandenburg stattfinden.

■ Norbert Wilke

Der Habicht Vogel des Jahres

Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), haben den Habicht (*Accipiter gentilis*) zum „Vogel des Jahres 2015“ gewählt. Auf den Grünspecht, Vogel des Jahres 2014, folgt damit ein Greifvogel, der wie viele andere seiner Verwandten immer noch der illegalen Verfolgung ausgesetzt ist, obwohl die Jagd auf den Habicht seit den 1970er Jahren verboten ist. „Illegal abgeschossene, vergiftete oder gefangene Habichte sind nach wie vor trauriger Alltag. Es gibt immer noch einzelne Jäger, die ihn als Konkurrenten bei der Jagd auf Hasen und Fasane sehen. Auch bei Geflügel- und Taubenzüchtern ist der Habicht besonders unbeliebt. Jährlich stellen Polizisten und Tierschützer in Deutschland Habichtfangkörbe sicher – viele davon in der Nähe von Taubenhaltungen“, sagte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz. „Illegale Greifvogelverfolgung ist kein Kavaliärsdelikt“, so die Verbände. NABU und LBV fordern, dass entsprechende Straftaten systematisch erfasst, aufgeklärt und angemessen geahndet

werden. Dafür müssen speziell geschulte Einheiten und Koordinationsstellen bei der Polizei und den Naturschutzbehörden der Länder in allen Bundesländern eingerichtet werden. Als Vorbild ist hier die Stabsstelle zur Bekämpfung von Umweltkriminalität in Nordrhein-Westfalen zu nennen. Seit 2005 widmet sie sich



Der Habicht Foto:W.Lorenz (NABU)

unter anderem der Eindämmung illegaler Greifvogelverfolgung. Die im Umweltministerium angesiedelte Einrichtung arbeitet intensiv mit den Polizeibehörden zusammen, um eine konsequente Strafverfolgung zu ermöglichen. NABU und LBV sprechen sich dafür aus, neben der Benutzung auch den bislang erlaubten Verkauf von Habichtfangkörben zu verbieten. In der Umgebung von Greifvogelnestern müssten Horstschutzzonen eingerichtet werden, in denen Forstwirtschaft und Jagd vor allem während der Brutzeit zwischen März und Juni ruhen sollten, so wie dies in einigen Bundesländern bereits gesetzlich vorgesehen ist. Das Aushorsten von jungen Habichten in freier Natur für die Falknerei sollte nicht mehr zugelassen werden.

■ NABU

Weitere Infos zum Vogel des Jahres unter <http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/vogeldesjahres/2015-habicht/>

GRÜNE LIGA BRANDENBURG

Unterschriften übergeben

Am 20. November war es soweit. Mehr als 34.000 Unterschriften für die Ziele der Volksinitiative gegen Massentierhaltung wurden an die Landtagspräsidentin Britta Stark (SPD) in Potsdam übergeben. Bereits vor der Übergabe machten Vertreter der Umweltverbände mit einem großen symbolischen Kessel auf die Problematik der meist ungerechten Tierhaltung aufmerksam. Sie gaben ihr Rezept und ihre Zutaten für eine wegweisende, ökologische und tiergerechte Landwirtschaft und Nutztierhaltung bekannt, weitere Vertreter der VI erklärten öffentlich den anwesenden Vertretern der Presse ihre Beweggründe zur Teilnahme an der Initiative.

Nun liegt es am Landtag die Forderungen der Volksinitiative anzunehmen. Sollte der Landtag ablehnen, behalten sich die Initiatoren der VI vor, auch ein Volksbegehren einzuleiten. Dann müssen allerdings 80.000 Unterschriften für das Volksbegehren auf den Einwohnermeldeämtern geleistet werden.

■ Norbert Wilke



Demo in Potsdam
Foto: Meine Landwirtschaft.de

Das Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ist ein Zusammenschluss von ökologischen Anbauverbänden, der Tierschutz-, Natur- und Umweltschutzverbände und Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung in Berlin und Brandenburg, die eine Agrarwende für den Erhalt und Förderung ländlicher Räume, bäuerlicher Landwirtschaft und gesunder Lebensmittel fordern. Zusammen mit über 40 Organisationen hat das Aktionsbündnis am 13. März 2014 die Volksinitiative gegen Massentierhaltung in Brandenburg gestartet. Informationen unter: www.agrarwende.de

Brodowiner Bauerngärten

Von Blondköpfchen, Baldrian und Brennender Liebe

Dörfer können Schatztruhen der biologischen Vielfalt sein. Alte Kulturpflanzen-sorten und Nutztierassen sind hier zu Hause und

Brodowiner um die teils seit vielen Generationen gestaltet Bauerngärten, aber es gibt auch eine Reihe jüngerer Leute, die diese Tradition fortführt oder nun wiederbelebt



Einband Brodowiner Bauerngärten

Foto: Ökodorf Brodowin e.V.

auch wildlebende Tier- und Pflanzenarten finden in Bauerngärten, in Ställen, Scheunen, Kellern und Streuobstwiesen ihre Nahrung, Unterschlupf und Lebensraum. Bauerngärten sind im Brandenburger Ökodorf Brodowin inmitten des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin reichhaltig vorhanden. Noch mehr als die Hälfte der Grundstücke ist von Bauerngärten geprägt und über ein Drittel der Höfe hat kleine Tierhaltungen. Diese Vielfalt wird ihnen anhand von 33 Portraits Brodowiner Gärten, ihrer Gärtnerinnen und Gärtner in dem nun vorliegenden Buch beschrieben. Erleben Sie diese Vielfalt und lassen Sie sich zu Gartenarbeit verführen.

„Als Brodowin mit dem Ökodorf-Verein in Vorbereitung einer geplanten Ausstellung über das Ökodorf Brodowin heute überlegten, welche Merkmale besonders typisch für dieses Dorf seien und deshalb einen eigenen Teil in der Ausstellung erhalten sollten, fielen uns gleich auch die Bauerngärten ein, die nur noch in wenigen Dörfern so reichhaltig vorhanden sind und so aktiv gepflegt und gestaltet werden wie in Brodowin. Zwar kümmern sich besonders ältere Brodowinerinnen und

haben. Die Bauerngärten sind also ein Charakteristikum des Ökodorfes, welches eine genauere Betrachtung verdient, das aber auch für den Erhalt der Biologischen Vielfalt in Brodowin und im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine wichtige Rolle spielt,“ so die Herausgeberinnen. Das Buch „Brodowiner Bauerngärten“ von Leena Maria Keuler, Inga Frehse und Susanne Sonntag ist im Eigenverlag des Ökodorf Brodowin e.V. erschienen. Das 228 Seiten umfassende Buch kann für 19,90 Euro zzgl. Versandkosten beim Ökodorf e.V. unter kontakt@oekodorfverein-brodowin.de bestellt werden oder direkt unter Angabe der ISBN-Nummer 978-3-00-044206-2 beim Buchhandel bezogen werden. Unterstützt wurde die Veröffentlichung vom Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und von der Ökodorf-Brodowin – Stiftung für Naturschutz, Umwelt und Soziales. Nähere Informationen zum Ökodorf Brodowin e.V. finden Sie unter:

www.oekodorfvereinbrodowin.de

■ Max Ullrich

Ufer frei am Wurlsee

Der im uckermärkischen Lychen gelegene Wurlsee ist Heimat vieler besonders geschützter Tier- und Pflanzenarten. Unter anderem brüten dort Schwarzspecht, Droselrohrsänger, Eisvogel, Schellente und Teichrohrsänger. Fischadler, Graureiher, Rohrweihen, Schwarzmilan, Stockenten, Flusseeeschwalben und Lachmöwen sind Nahrungsgäste. Der Wurlsee und seine

Um dennoch bauen zu können, erteilte die Landkreisverwaltung Uckermark dem Hotelbesitzer im Februar 2013 eine Genehmigung für Bauten im baurechtlichen Außenbereich, in dem grundsätzlich überhaupt keine baulichen Anlagen errichtet werden dürfen. Vor Erteilung der Baugenehmigung ist die Baubehörde verpflichtet, die Stellungnahmen anderer

freunde Brandenburg beantragten daher einen einstweiligen Rechtsschutz beim Verwaltungsgericht Potsdam. Erfolgreich. Der Gerichtsbeschluss gab dem Verband in allen geprüften Punkten in vollem Umfang Recht und bezeichnete die Baugenehmigung als offensichtlich rechtswidrig.

Auch das brandenburgische Umweltministerium und das brandenburgische Infrastrukturministerium haben zwischenzeitlich der Landkreisverwaltung mitgeteilt, dass das Bauvorhaben nach ihrer Einschätzung rechtswidrig ist und diese aufgefordert die erteilte Baugenehmigung zu überprüfen. Dennoch hat die Landkreisverwaltung die erteilte Baugenehmigung bisher nicht zurückgenommen sondern Beschwerde gegen die Entscheidung des Verwaltungsgerichts eingelegt. Die Beschwerde wurde ausschließlich formal begründet. In keiner Weise geht sie auf die umweltrechtlich Baugenehmigung ein. Auch das wirft ein ungutes Licht auf die Gewichtung von umweltrechtlichen Aspekten im Landkreis Uckermark. Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hat die vom Landkreis und Bauherrn eingelegte Beschwerde im Juli dieses Jahres abgewiesen - ein weiterer Sieg für den Uferschutz in Brandenburg. Leider nur ein Etappensieg, denn der Bauherr stellte erst im September diesen Jahres noch weitergehende Planungen für die Bebauung des Landschaftsschutzgebietes vor. Die beiden gerichtlichen Niederlagen sollten eine Mahnung an den Bauherren, die Stadtverwaltung und den Landkreis sein, das Projekt endgültig fallen zu lassen. Denn in einem noch ausstehenden Hauptsacheverfahren vor dem Verwaltungsgericht müssten nicht nur einzelne, sondern sämtliche Schwachpunkte der Baugenehmigung untersucht werden. Für den Landkreis wäre das eine Niederlage mit Ansage. Der Wurlsee liegt nicht nur in der Uckermark. Die bisherigen Beschlüsse des Verwaltungsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts sollten Mahnung und Signal an sämtliche brandenburgischen Behörden sein, den Naturschutz angemessen zu berücksichtigen. Die brandenburgischen Ufer gehören auch Schwarzspecht, Droselrohrsänger & Co.

■ Rüdiger Herzog, Dr. Utz Andelewski
Gerichtsentscheidungen und weitere Info unter www.naturfreunde-brandenburg.de abrufbar.



Ufer Frei am Wurlsee

Foto:Naturfreunde Brandenburg

Ufer sind weitgehend naturbelassen. Gleichwohl beabsichtigt ein Hotelbesitzer, Hotelbauten auf Pfählen auf dem Wurlsee zu errichten. Die Häuser sollen in einem Schilfgürtel, also einem besonders geschützten Biotop, im baulichen Außenbereich, im Landschaftsschutzgebiet Norduckerländische Seenlandschaft, in dem Naturpark Uckerländische Seen und inmitten des Europäischen Vogelschutzgebietes Uckerländische Seenlandschaft errichtet werden.

Das Bauvorhaben hat eine längere Vorgeschichte. Zunächst versuchte der Hotelbesitzer die Seeflächen, auf denen die Häuser errichtet werden sollen, aus dem Landschaftsschutzgebiet ausgliedern und einen Bebauungsplan aufstellen zu lassen. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch bereits im Jahr 2010 an der Haltung des brandenburgischen Umweltministeriums, das eine Ausgliederung der Wasserflächen aus dem Landschaftsschutzgebiet ablehnte.

fachlich zuständiger Behörden einzuholen. Die Wasserbehörde lehnte die Erteilung der Baugenehmigung bereits im Jahr 2012 ab und stellte ausführlich dar, gegen welche wasserrechtlichen Vorschriften das Bauvorhaben verstößt. Auch das gemeinsame Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände gab eine ablehnende Stellungnahme ab. Gleichwohl wurde die Baugenehmigung erteilt. Das schlechte Gewissen der zuständigen Amtsträger war wohl aber groß, denn die Landkreisverwaltung verweigerte trotz sehr weitgehender Akteneinsichtsrechte für jeden Bürger in Umweltangelegenheiten noch im Monat Mai 2013 die Einsichtnahme in den Verwaltungsvorgang.

Der Bau dieser Gebäude wäre einem Dambruch gleichgekommen und hätte zahlreiche Nachahmer gefunden. Wie würde es unseren Seen und Flüssen gehen, wenn jeder Bauwillige Pfahlbauten in die Gewässer setzen dürfte? Die Natur-

GRÜNE LIGA BRANDENBURG

Jörg Vogelsänger ist neuer Landwirtschafts- und Umweltminister

Jörg Vogelsänger wurde am 17. Mai 1964 in Woltersdorf im Landkreis Fürstenwalde geboren. Nach dem Abitur absolvierte Vogelsänger ab 1984 ein Studium des Maschinenbaus an der Technischen Universität Dresden, das er 1989 als Diplom-Ingenieur für Maschinenbau und Konstruktionstechnik beendete. Anschließend war er bis 1991 als Entwicklungsingenieur beim Reichsbahnausbesserungswerk Berlin-Schöneeweide tätig.

Von 1992 bis 1994 war er hauptamtlicher Geschäftsführer des SPD-Unterbezirks Oder-Spree. Jörg Vogelsänger ist verheiratet, hat zwei Töchter und wohnt in Erkner.

Im Februar 1990 trat Vogelsänger in die SPD ein. Seit 1998 ist er Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Oder-Spree und Mitglied im SPD-Landesvorstand in Brandenburg.

Vogelsänger war von 1990 bis 2009 Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung von Erkner. Von 1990 bis 1994 war er Mitglied im Kreistag des Kreises Fürstenwalde und von 2003 bis 2009 gehörte er dem Kreistag des Landkreises Oder-Spree an. Vogelsänger war mit Direktmandat von 1994 bis zu seiner Wahl in den Bundestag 2002 Mitglied des Landtages von Brandenburg, von 1999 bis 2002 stellvertretender

Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr. Für



Jörg Vogelsänger
Foto: www.Joergvogelsaenger.de

seine Fraktion war er verkehrspolitischer Sprecher.

Von 2002 bis 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages. Sowohl 2002 als auch 2005 wurde er als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Frankfurt (Oder) – Oder-

Spree gewählt. Dort war er Mitglied im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Bei der Bundestagswahl 2009 unterlag er Thomas Nord (Die Linke) und schied aus dem Bundestag aus. Nach der Landtagswahl in Brandenburg 2014 zog er über ein Direktmandat im Landtagswahlkreis Märkisch-Oderland I/Oder-Spree IV erneut in den Landtag Brandenburg ein. Am 6. November 2009 wurde Vogelsänger zum Staatssekretär des brandenburgischen Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft berufen. Am 25. Februar 2010 wurde er zum Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft ernannt. Nun übernimmt er im neuen Kabinett, neben dem Landwirtschaftsressort, auch den Bereich Umwelt

■Max Ullrich

weitere Informationen unter :
www.Joergvogelsaenger.de

4. Runde Tisch für BNE

Am 3. November fand der nunmehr vierte Runde Tisch für Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Gebäuden der Landesinvestitionsbank in Potsdam statt. Mehr als 130 Teilnehmer, so viele wie noch nie, nahmen an der Eröffnungsveranstaltung teil.

Viele Gruppen nutzten die Gelegenheit im großräumigen Foyer mit einer kleinen Ausstellung auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen.

Godehard Vagedes vom MUGV und der Vertreter des MIR machten deutlich, dass die Arbeit des Landes im Rahmen der BNE in den Anfangsjahren Schwankungen unterlag es aber in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung gab und Bildung für Nachhaltigkeit in vielen Bereichen bereits verankert ist. Dennoch befinden wir uns erst am Anfang der Entwicklung,

In sechs Arbeitsgruppen wurden dann Fragen zur Verbesserung der BNE-Arbeit diskutiert. Wie kann BNE besser kommuniziert werden? Welche Bedeutung hat BNE für die Landesnachhaltigkeitsstrategie? Wie kann der Dialog zwischen Jung und Alt verbessert werden? Die e-fect-Gruppe um Stefan Löchtfeld hatte wieder die Organisation der Veranstaltung übernommen. Die e-fect-Mitarbeiter betreuten die Gruppen, sammelten die Ergebnisse und stellte sie in der Abschlussrunde vor. Weltbewegendes konnte an diesem Tag natürlich nicht erarbeitet werden, dennoch Viele kleine und größere Hinweise aus den Gruppen warten nun auf ihre Umsetzung. Als Höhepunkt der Veranstaltung kann auch die Verkündung und Annahme der Resolution zur Nachhaltigkeit, die von Uwe Prüfer (VENROB) vorgetragen wurde,

angesehen werden. Die Resolution wird in der nächsten Ausgabe der Libell veröffentlicht werden. Zum Abschluss der Tagung konnten Gäste aus dem Jahr 2024 begrüßt werden, die einen Ausblick auf die kommende Entwicklung zur BNE gaben. Fazit: Wir sind auf einem guten Weg. Dr. Albert Statz vom Nachhaltigkeitsbeirat stellte Axel Vogel (Grüne) als Umweltminister aus dem Jahr 2024 vor. Warum auch nicht. Einig waren sich alle Teilnehmer, dass auch die neue Landesregierung weiter für BNE wirken muss. Treffen wir uns zum fünften Runde Tisch wieder

■Norbert Wilke

Fortsetzung von Seite 1

8. Sternenmarsch

davon drei Jahre als stellvertretender Landesvorsitzender, sei ihm an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Als alter und neuer Landesvorsitzender wurde Heinz-Herwig Mascher aus Hohen Neuendorf wiedergewählt. Susanne Bohnenberg bleibt stellvertretende Landesvorsitzende und Oliver Mackebrandt (beide Potsdam) rückt als stellvertretender Landesvorsitzender nach. Weitere Vorstandsmitglieder sind Peter Ernst (Güterfelde) und Chriss Kühnl (Brandenburg). Die kommende Mitgliederversammlung wird wieder einen inhaltlichen Schwerpunkt haben und findet am 21. November 2015 in Potsdam statt. Den Termin bitte schon vormerken!

■ Norbert Wilke

Am Sonntag den 4. Januar findet nun schon zum achten Mal der Sternenmarsch gegen neue Tagebaue in der Lausitz statt. Treffpunkt in den Orten Grabko, Kerkwitz und Atterwasch ist ab 13.00 Uhr. In den letzten Jahren nutzten viele Einwohner die Möglichkeit mit dem Sternenmarsch ihre Forderungen auf Verzicht neuer Tagebaue zu verdeutlichen. Wir sollten dies auch tun. Daher ruft die Grüne Liga zur Teilnahme an der Veranstaltung auf. Nähere Infos demnächst unter: www.lausitz-braunkohle.de

Die Redaktion der Liga Libell wünscht allen Lesern eine schöne, besinnliche



Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr! Unsere Geschäftsstelle ist ab dem 5. Januar wieder für Euch erreichbar.

VISIONEN HABEN

NETZWERKE KNÜPFEN

HANDELN ANREGEN

1990 gründeten Umweltbewegte ein Netzwerk, das seine Wurzeln in den kirchlichen Umwelt- und Friedensgruppen, Stadtökologiegruppen sowie vielen örtlichen Natur- und Umweltschutzinitiativen der DDR hat. Die GRÜNE LIGA bringt den Erfahrungsschatz ihrer Vorgeschichte in ihre Grundsatzpositionen ein: Grenzen der Ressourcen akzeptieren, regional und transparent entscheiden, Strukturen von unten entwickeln, die Erde allen geben, Vielfalt bewahren, Werte neu bestimmen, Geschichte begreifen, neu denken, konsequent tiefgreifende Veränderungen fordern, Dialoge ermöglichen, Öffentlichkeit informieren, Konflikte ohne Gewalt lösen.

Die GRÜNE LIGA vereint Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die sich gemeinsam auf vielfältige Art und Weise für Natur- und Umweltschutz einsetzen. Innerhalb dieses Netzwerks wahren diese Gruppen ihre Eigenständigkeit und Identität. Ziel des Netzwerks ist die regionale sowie fachliche Koordination und Unterstützung von Akteuren und Aktivitäten. Die Facharbeit ist in Arbeitskreisen vernetzt – strukturell haben sich in den fünf neuen Bundesländern und in Berlin-Landesverbänden zusammengeschlossen.

Man kann Probleme nicht wegreden: sie müssen gelöst werden. Deshalb initiiert und unterstützt das Netzwerk GRÜNE LIGA seit seiner Gründung Projekte und Aktivitäten zum Natur- und Umweltschutz. Einige Beispiele dafür sind: Umwelterziehung mit Kindern und Jugendlichen, Umweltberatung, Natur- und Artenschutz, Projekte und Aktionen zur Abfall- und Verkehrsvermeidung, Landschaftspflege, Förderung von nachhaltiger Regionalentwicklung, Förderung des sanften Tourismus und zu lokalen Agenden. Die GRÜNE LIGA sucht in ihrer Arbeit das Zusammengehen mit gleichgesinnten Menschen, Initiativen und Vereinen.

Impressum

Herausgeber und Verleger:

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.,
Haus der Natur
Lindenstraße 34,
14467 Potsdam
Tel.: 0331 - 20155 20
Fax: 0331 - 20155 22
potsdam@grueneliga.de
www.grueneliga-brandenburg.de

Redaktion:

Norbert Wilke, Christine Titel, Michael Ganschow, Max Ullrich, Katrin Fahrrenz (Libell Logo)

Erscheinungsweise: quartalsweise

Preis: 1,00 Euro bei Mitglieder im Beitrag enthalten

Auflage: 1.000 Exemplare

Bankverbindungen:

Spendenkonto

Kontonummer: 200055000

BLZ: 18062678

IBAN: DE13 1806 2678 0200 0550 00

BIC: GENODEF1FWA

VR Lausitz-Bank

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.